

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

75 (29.3.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei A. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 24, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Ettlingen  
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen.  
Druck: A. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42.  
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr. dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM.  
Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der  
Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammel-  
anzeigen 10 Reichspfennig. Reklamenzettel 25 Reichspfennig.  
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher  
Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und  
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 75

Mittwoch, den 29. März 1933

Jahrgang 70

## Das Reich soll Baden helfen!

Ein Schreiben des Reichskommissars Wagner an den Reichszentralrat

Karlsruhe, 29. März. Wie die Pressestelle beim Staats-  
ministerium mitteilt, hat Reichskommissar Wagner am  
27. März ein Schreiben an den Reichszentralrat gerichtet,  
worin einleitend mit besonderem Nachdruck auf die Lage Badens  
als Grenzland hingewiesen wird. Die Wirtschaft des Lan-  
des sei vor dem Weltkrieg in besonders hohem Maße auf die  
Verbindung mit den linksrheinischen Landesteilen ein-  
gestellt gewesen. Darüber hinaus erstreckte sich das Einfluß-  
gebiet der badischen Wirtschaft noch bis in das Innere Frank-  
reichs. Mit der neuen Grenzziehung, der Abschließung des  
Saargebietes, der Lösung Luxemburgs vom deutschen Zoll-  
gebiet sind diese Wechselbeziehungen unterbrochen und wohl  
alle badischen Unternehmen dadurch unmittelbar oder mittel-  
bar auf das schwerste geschädigt. Insbesondere ist die Stadt  
Mannheim schwer betroffen.

Weitere Schädigungen der badischen Gesamtwirtschaft  
traten durch die Frankreich zugefallene Ausnutzung der  
Wasserkraften auf der Grenzstrecke des Rheins ein.

Durch die mit dem Versailler Vertrag verbundene  
Entmilitarisierung der 50-km-Zone, in welche Badens  
größter Teil fällt, verlor es fast alle Garnisonen mit  
einem Friedensstand von etwa 27 000 Mann.

In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, wie mit dem  
Wegfall dieser Garnisonen nicht nur zahllose Menschen ihre  
Berufsmöglichkeiten verloren, sondern auch ganze Städte,  
wie z. B. Rastatt in ihrem Lebensnerv getroffen wurden.

Der Reichskommissar weist dann darauf hin, wie durch  
die Folgen des Vertrages von Versailles in einem so außer-  
ordentlich beengten Lebens- und Wirtschaftsraume Badens  
sich die unheilvollen Folgen der späteren wirtschaftlichen  
Entwicklung naturgemäß besonders scharf auswirken mußten.  
Die Grenzen verflochten sich in zunehmendem Maße — um  
nur einige Beispiele zu nennen — nicht nur den Produkten  
der Land- und Forstwirtschaft, besonders der in hohem Maße  
auf den Export nach der Schweiz und Frankreich eingestellten  
badischen Holzwirtschaft,

die verschlossen sich den Erzeugnissen der Schmelzwarenindu-  
strie Porzells und der Uhrenindustrie des Schwarzwalds,  
ferner auch den mannigfachen anderen auf Ausfuhr angewie-  
senen Groß- und Kleinindustrien. Diese wirtschaftlich be-  
sonders gedrückte Lage wirkte sich auch in der Beschäftigungs-  
möglichkeit der Arbeitnehmererschaft aus, die Erwerbslosen-  
zahl stehe über dem Durchschnitt der entsprechenden Zahl in  
dem benachbarten Württemberg.

Reichskommissar Wagner weist dann in seinem Schreiben  
auf die Staatsfinanzen hin, die Ausfälle an den Reichs-  
steuerüberweisungen, die für das Rechnungsjahr 1932 auf  
rund 16 Millionen gegenüber den Haushaltsfähigen geschätzt  
werden, können bei der wirtschaftlichen Lage des Landes  
schlechterdings nicht ausgeglichen werden. Die schwebende  
Schuld des Landes betrug am 1. Januar 1933 noch  
27 825 000 RM.

Mit diesen Darlegungen, so schließt das Schreiben, dürfte  
hinreichend nachgewiesen sein, daß die derzeitige Notlage  
Badens eine besonders sorgfältige Pflege der badischen Wirt-  
schaft auch durch das Reich erforderlich macht, um diese ganze  
einst blühende Wirtschaft nicht völlig zum Erliegen zu brin-  
gen. Reichskommissar Wagner bittet den Reichszentralrat, die  
badischen Belange, die durch die exponierte Lage Badens an  
der neuen französischen Reichsgrenze gleichzeitig Reichs-  
interessen sind, im Rahmen der ihm zur Verfügung stehen-  
den Möglichkeiten zu fördern.

### Stärkere Berücksichtigung der badischen Wünsche gefordert

Karlsruhe, 29. März. Die Pressestelle beim Staatsmini-  
sterium teilt mit: In Vertretung der badischen Interessen  
hat der Reichskommissar an den Reichszentralrat Adolf Hitler  
folgendes Schreiben gerichtet:

Bei der Besetzung der höheren Beamtenstellen in den  
Reichsministerien ist Baden von jeher nur sehr ungenügend  
berücksichtigt worden. So konnte im Jahre 1930 — aller-  
dings erst nach Überwindung eines erheblichen Widerstandes  
der beteiligten Reichsstellen — festgestellt werden, daß nur  
etwa ein Drittel der Stellenzahl in den Reichsministerien  
und Reichszentralbehörden, auf welche Baden nach seiner Be-  
völkerungszahl anteilig hätte Anspruch erheben können, mit  
Badenern besetzt war. Besonders unbefriedigend ist der An-  
teil Badens an den Stellen von Ministerialräten an auf-  
wärts, also an Stellen, deren Träger bei Bildung des Staat-  
lichen Willens ein besonderes Gewicht zukommt. Auch hier  
steht Baden in einem nur schwer erträglichen Maße hinter  
den anderen Ländern zurück. In dem für die Wahrung der  
Länderinteressen besonders wichtigen Reichsministerium des  
Innern ist Baden vom 1. kommenden Monats an überhaupt  
nicht vertreten. Im Jahre 1927 sind nun zwar zwischen Reich  
und Ländern Richtlinien über den Beamtenwachstum der  
obersten Reichsbehörden vereinbart worden, um eine mög-  
lichst gleichmäßige Berücksichtigung der Länder zu sichern.  
Doch hat diese Vereinbarung den erhofften Erfolg weni-  
gens für Baden bisher nicht gezeigt, weil einerseits der

Beamtenapparat der Reichsministerien seither eingeschränkt  
und andererseits wieder die Beamten auf gelöster Stellen an-  
derwärts untergebracht werden mußten. Die Regelung die-  
ser Richtlinien war eben nur für normale Zeiten gedacht und  
mußte bei jeder Störung in den damals vorausgesetzten Ent-  
wicklungsgang der Reichsministerien versagen.

Nun bildet sich aber bei der derzeitigen Neu- und Um-  
bildung vieler Stellen in den Reichsministerien und anderen  
Reichszentralbehörden die Möglichkeit, auch Beamte badischer  
Herkunft in diesen Behörden unterzubringen. Dem Herrn  
Reichszentralrat würde ich sehr dankbar sein, wenn er seinen  
Einfluß dahin geltend machen wollte, daß bei dieser Gele-

genheit nun auch den badischen Interessen in den Reichszentral-  
behörden die ihnen gebührende Berücksichtigung zuteil  
wird.

Rechnlich unbefriedigend wie bei den höheren Beamten ist  
auch die Berücksichtigung Badens bei Besetzung der mittlere-  
ren und unteren Beamtenstellen der Reichszentralbehörden.  
Vereinbarungen, wie die für die oberen Beamten erlassenen  
Richtlinien sind hier nicht getroffen. Ich würde dankbar  
sein, wenn sich auch hier eine entsprechende Verbesserung des  
badischen Anteils erreichen lassen würde. Den Herren Reichs-  
ministern habe ich durch Übersendung eines Durchschlags  
gleichzeitig Nachricht gegeben. gez.: Wagner.

## Rabinettsitzung

Beratung der politischen Lage

Dr. Schacht nimmt an den Beratungen teil — Verlängerung des Wohnungsgesetzes

Berlin, 29. März. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.)  
Die nationale Revolution ist in raschem Tempo vor sich ge-  
gangen und man hätte im großen und ganzen nach den er-  
sten unruhigen Tagen im allgemeinen eine glatte Entwic-  
kung erwartet. Wenn man aber gehofft hatte, daß die Reichs-  
regierung endlich in Ruhe an ihre Arbeit gehen könne, so  
zeigen die Vorgänge in Braunschweig und die Grenzpro-  
paganda im Ausland daß doch eine Reihe Kräfte am Werk  
sind, die der nationalen Regierung das Leben sauer machen  
und sie immer wieder zu noch schärferen Maßnahmen zwin-  
gen.

Der Reichszentralrat wird im Laufe des heutigen Vormit-  
tags von Reichsgeboten in Berlin eintreffen, wo bereits  
um 12 Uhr eine Rabinettsitzung stattfindet. In dieser Sit-  
zung wird man sich in erster Linie mit den Geschehnissen  
in Braunschweig und den angeländeten nationalsozialisti-

schen Maßnahmen gegen jüdische Geschäfte befassen. Außer  
diesen beiden Fragen steht auf der Tagesordnung ein um-  
fangreiches Beratungsprogramm. Neben dem Gleichschal-  
tungsgesetz will man sich auch mit Wohnungsangelegenheiten  
befassen. Es soll erwogen werden, einzelne Bestimmungen  
dieses Gesetzes, das am 31. März abläuft, über diesen Ter-  
min hinaus zu verlängern und nur einzelne Bestimmungen  
zu streichen, um Härten zu vermeiden. Ob in der Sitzung  
auch über die

### Arbeitsbeschaffung

gesprochen wird, steht noch nicht fest, man darf es aber als  
sicher annehmen, da zu der Sitzung auch Reichsbankpräsident  
Dr. Schacht zugezogen ist. Ein weiterer Punkt der Ber-  
atungen ist die Verabschiedung des Reichshandels für die  
nächsten drei Monate. In diesem Zusammenhang dürfte auch  
über die Kreditermächtigung gesprochen werden.

## Das Stahlhelmverbot in Braunschweig aufgehoben

Bundesführer Selbte persönlich in Braunschweig — Keine Stellungnahme der Reichsregierung

Berlin, 29. März. Der braunschweigische Innenminister  
Klagges hatte sich noch in der Nacht auf Dienstag wegen der  
Stahlhelmangelegenheit mit dem Reichsinnenministerium  
und den anderen zuständigen Reichsstellen in Verbindung  
gesetzt. Bereits am frühen Morgen kam es zu einer längere-  
n Aussprache zwischen Reichsminister Selbte, dem Bun-  
desführer des Stahlhelms, und Reichsminister Goring, nach-  
dem vorher eine Besprechung der leitenden Personen des  
Stahlhelms vorausgegangen war. Ueber die Beschlässe dieser  
Unterredung war nichts zu erfahren, jedoch verlautete, daß  
die Reichsregierung zu den Dingen keine Stellung nehmen  
könne, da es sich um eine Angelegenheit des Landes Braun-  
schweig handele. Gegen solche Vorfälle gäbe es auf Grund  
der Verordnung vom 28. Februar kein Reichsverbot.

Reichsminister Selbte reiste noch in den Vormittagsstun-  
den mit dem Flugzeug nach Braunschweig ab, um dort in  
seiner Eigenschaft als Bundesführer des Stahlhelms in die  
Unterredung einzutreten. Es fand kurz nach seiner An-  
kunft eine fast fünfständige Unterredung im braunschweig-  
ischen Innenministerium statt, nach deren Verlauf folgende  
amtliche Verlautbarung ausgegeben wurde:

Die Reichsregierung erkennt die vom braunschweigischen  
Innenminister Klagges gegenüber dem Stahlhelm Gau  
Braunschweig-Stadt ergriffenen energischen Maßnahmen  
als berechtigt an. Nachdem der Reichsarbeitsminister  
Franz Selbte als erster Bundesführer die Disziplin-  
erlebung der Angelegenheit angeht hat und die Gefahr  
einer illegalen Aktion marxistischer Organisationen un-  
ter fallchem Decknamen beseitigt ist, wird Minister Klag-  
ges das für das Land Braunschweig ausgesprochene Ver-  
bot des Stahlhelms für den 1. April 1933 aufheben.

Im Anschluß an die Konferenz wurden von den etwa 1350  
Selbstgenommene

1200 wieder auf freien Fuß gesetzt.  
In Haft behalten wurden die Stahlhelmführer und marxisti-  
schen Funktionäre.

Reichsminister Selbte ist noch gestern Abend mit seiner  
Begleitung wieder nach Berlin zurückgefliegen.

In den Vorgängen in Braunschweig ist noch zu berichten,  
daß bei der polizeilichen Aktion gegen das Standquartier des

Stahlhelms etwa 1350 Festnahmen erfolgten. Ehe es der  
Polizei gelang, in das Gebäude der Driftkrankenfälle ein-  
zudringen, kam es verchiedentlich zu Zusammenstößen, wo-  
bei es etwa 20 Verletzte gab. Ein sozialdemokratischer Funk-  
tionär erhielt einen schweren Bauchschuß. Die Festgenom-  
menen wurden im Gebäude der Driftkrankenfälle den gan-  
zen gestrigen Tag gefangen gehalten. Nur der Führer des  
Stahlhelms und die Stahlhelmkassapostler wurden in das  
ordentliche Gefängnis abgeführt. Nur der Stahlhelmführer  
Winter wurde auf freiem Fuß belassen, welcher sich noch in  
der Nacht zum Dienstag nach Berlin zur Berichterstattung  
begab.

Im übrigen stellt sich die ganze Angelegenheit etwas an-  
ders dar, als es anfangs den Anschein hatte. Eine Ver-  
schönerung des braunschweigischen Stahlhelms gegen die Regie-  
rung, insbesondere gegen den Reichszentralrat oder gegen die  
(Fortsetzung auf Seite 2)

### 15 Tote bei einem Flugzeugabsturz

Brüssel, 29. März. Ein englisches Flugzeug der Imperial  
Airway geriet in der Nähe von Dixmuiden in Brand und  
stürzte ab. Die Fluggäste warfen in panischem Schrecken  
Wertgegenstände und Dokumente zu den Rabinenfenstern  
hinaus. Ein Passagier sprang durch das Rabinenfenster ab  
und wurde bis zur Unkenntlichkeit zerquetsert. Das Flug-  
zeug selbst lag brennend noch etwa 2 Kilometer und bis  
zum Dorfe Weunen, wo der Absturz erfolgte. Sämtliche 12  
Fluggäste und die 3 Mann starke Besatzung fanden dabei den  
Tod.

Die sofort aufgenommenen Leich- und Bergungsarbeiten  
setzten sofort ein. Bis gestern Abend wurden 8 Leichen unter  
den Trümmern geborgen. Die Identifizierung der Verun-  
glückten ist sehr schwer, da Ausweispaapiere vorher wegge-  
worfen oder teilweise verbrannt sind. Den Namen der Passa-  
gierliste nach zu schließen, dürften sich unter den Bergungs-  
glücken auch einige Deutsche befinden.

# Abwehr der Greuelpropaganda

## In ganz Deutschland Boykottausschüsse

Berlin, 29. März. Die Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht einen Aufruf an alle Parteiorganisationen, der sich in schärfster Form gegen die jüdische Greuelpropaganda in Auslande wendet. Gleichzeitig werden

11 Programmpunkte veröffentlicht, die schlagartig am Samstag, den 1. April, einsehen sollen, falls bis dahin im Ausland die Greuelpropaganda und die Boykottbewegung gegen deutsche Waren nicht restlos abgeblafen werden.

Die 11 Programmpunkte haben folgenden Wortlaut:

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ärzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Umschulbigen, umso härter aber die Schuldigen trifft.
2. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ansehen ihrer Konfession, ihrer Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.
3. Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundrass: kein Deutscher kauft noch bei Juden oder läßt sich von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.
4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte solange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee in München eine andere bestimmte Anweisung erfolgt. Vorstehender des Zentralkomitees ist Parteigenosse Streicher.
5. Die Aktionskomitees überwachen auf das schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungszug des deutschen Volkes gegen die jüdische Greuelheke im Ausland



Die deutsche Botschaft in Paris unter verstärktem Polizeischutz. Französische Polizisten und Geheimpolizisten sichern das deutsche Botschaftsgebäude in Paris gegen zu erwartende deutschfeindliche Demonstration, die von seiten linksradikaler Elemente in Paris geplant ist.

beteiligen. Von Zeitungen dies nicht oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Annoncen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Verachtung verfallen, geschrieben für die jüdischen Rassegelosen, aber nicht für das deutsche Volk.

6. Die Aktionskomitees müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelheke für die deutsche Arbeit und damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineinbringen und besonders gegen die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts als Abwehrmaßnahme zum Schutze der deutschen Arbeit aufzuklären.

7. Die Aktionskomitees müssen in das kleinste Bauerndorf hinein vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen. Grundsätzlich ist immer zu betonen, daß es sich um eine uns ausgezwungene Abwehrmaßnahme handelt.

8. Der Boykott ist nicht verzerzt ein, sondern schlagartig. In dem Sinne sind augenblicklich alle Vorarbeiten zu treffen. Es ergeben die Anordnungen an die SA und SS, um vom Augenblick des Boykotts ab durch Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakatanschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekanntzugeben. Der Boykott ist schlagartig am Samstag, den 1. April, Punkt 10 Uhr vormittags ein. Er wird fortgeführt so lange, bis eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung bescheidet.

9. Die Aktionskomitees propagieren sofort in Zehntausenden von Massenveranstaltungen, die bis in das kleinste Dorf hineinreichend haben, die Forderung nach Einführung einer relativen Rahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkzahl. Um die Stokkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken: a) auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen, b) für den Beruf der Ärzte, c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

10. Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche, der irgendeine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telefonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk keinen schrecklicheren Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und im Frieden mit der anderen Welt zu leben, und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelheke nur führt als reinen Abwehrkampf.

11. Die Abwehrkomitees sind dafür verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in voller Ruhe und arbeits Disziplin vollzieht. Kränkt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar. Wir werden mit dieser Hecke fertig einfach durch die einschneidende Wucht dieser Maßnahmen.

## Boykottbewegung in Palästina

Jerusalem, 29. März. Infolge der Meldungen über angebliche Judenverfolgungen und über den Boykott jüdischer Geschäfte in Deutschland setzte auch in Palästina eine Boykottbewegung gegen deutsche Waren ein. Die zionistischen Behörden verhalten sich der deutschfeindlichen Propaganda gegenüber völlig neutral.

## Große Judenkundgebung in Newyork

Newyork, 28. März. Die im Madison Square in Newyork abgehaltene Versammlung war eine Kundgebung, bei der 22000 Personen teilnahmen und 30000 noch außerhalb des Gebäudes versammelt waren. Es sprachen Senator Wagner und der frühere Gouverneur von Newyork Smith. Die Reden waren an sich ziemlich milde. Senator Wagner sprach in einer Wendung: Sollten wir im Zentrum der Zivilisation ins Mittelalter zurückfallen? — Der Gewerkschaftsführer Green äußerte keine Sympathie mit den deutschen Gewerkschaften und der deutschen Arbeitermasse. Eine Anzahl Sympathiegramme in mehr oder minder scharfen Ausdrücken waren eingegangen. Gouverneur Lehmann von Albany erklärte in einer Protestversammlung, er hoffe, daß Deutschland, in dem er viele glückliche Jahre verlebt habe, die alten Grundzüge der Religion und Bürgerfreiheit aufrecht erhalten werde.

nationalsozialistischen Organisationen kommt nach dem Urteil maßgebender Persönlichkeiten absolut nicht in Frage. Es sei auch niemals eine achlossene Aufnahme von roten Verbänden vorgenommen worden. Die Reichspressestelle des Stahlhelms teilt zu den Vorkommnissen folgendes mit:

Nach dem Bericht des verantwortlichen Landesamtschefs sind in den letzten Wochen überhaupt nur ganz vereinzelte Aufnahmen in den Stahlhelm erfolgt. Geringfügig haben sich die schriftlichen und persönlichen Anmeldungen zum Stahlhelm aus den verschiedensten Bevölkerungskreisen in letzter Zeit von Tag zu Tag gesteigert und am Montag ein ungeheures Ausmaß erreicht. Es ist selbstverständlich, daß jede Anmeldung zum Stahlhelm zunächst durch Ausfüllung eines Anmeldeformulars mit genauer Anschrift festgelegt wird. Ebenso werden bei Anfragen geschlossener Belegschaften oder Gruppen die unaufgefordert eingereichten Anschriftenlisten entgegengenommen und aufbewahrt. Diese Anmeldungen als Aufnahmen anzusehen und zu bezeichnen, ist der grundlegende Irrtum, dem die braunschweigische Regierung erlegen ist.

## Der Landesverband Baden des Stahlhelms

Karlruhe, 29. März. Der Gauführer Mittelbaden, Senff, zugleich politischer Beauftragter des Landesverbandes Baden des Stahlhelms — der über die Vorgänge an sich noch nicht unterrichtet ist — teilt uns zu den Braunschweiger Vorgängen folgendes mit:

Die Vorgänge in Braunschweig haben für den badischen Stahlhelm keine Bedeutung und keinen Zusammenhang. Die badischen Stahlhelm-Dienststellen sind angewiesen, politisches Schieberrum, aus welcher Richtung es auch kommt, vom Stahlhelm fernzubehalten nötigenfalls bei Massenanbrang, wie er in den letzten Tagen hier und dort verübt wurde, die Aufnahmen zu sperren. Für den Stahlhelm kommt auch weiterhin nur der „wertvoll kämpferische Mensch“ und der „wädere Kerl“ in Frage, der sich restlos in den Dienst der nationalen Revolution in ihrer augenblicklichen Gestaltungsform stellen kann und will. Der badische Stahlhelmkammerad kämpft unter Hindenburg, Hitler. Selbste mit den Kameraden der SA und SS in aller Nüchternheit und Züchtigkeit, um neue Werte und um neue Männer der Staatsführung unter schärfster Ablehnung des Marxismus in jeder Form und aller jener Feilschlinge, die sich in vierzehnjähriger Notzeit des Volkes um Verantwortung und Befennnis gedrückt haben“.

## Falls der ehemalige Kaiser nach Deutschland überfiedelt

Bad Homburg, 29. März. Die Stadt Bad Homburg hat an den ehemaligen Kaiser in Doorn eine Adresse gerichtet, in der sie die Bitte ausdrückt, daß falls eine Ueberfiedlung der kaiserlichen Hofhaltung nach Deutschland in Frage komme, das landgräfliche Schloß in Bad Homburg, das bei den Auseinandersetzungen mit der preußischen Krone für diesen Fall bereits zur Verfügung gehalten wurde, als Residenz gewählt werden möge.

## Zuldaer Bischofskonferenz und Nationalsozialismus

Köln, 29. März. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, gibt für die Erzdiözese Köln eine Kundgebung der Zuldaer Bischofskonferenz bekannt, in der es heißt:

Die Oberhirten der Diözesen Deutschlands haben aus triftigen Gründen, die wiederholt dargelegt sind, in ihrer pflichtmäßigen Sorge für Reinerhaltung des katholischen Glaubens und für den Schutz der unantastbaren Aufgaben und Rechte der katholischen Kirche in den letzten Jahren gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung eine ablehnende Haltung durch Verbote und Warnungen eingenommen, die solange und so weit in Geltung bleiben sollten, wie diese Gründe fortbestehen. Es ist nunmehr anzuerkennen, daß von dem höchsten Vertreter der Reichsregierung, der zugleich autoritärer Führer jener Bewegung ist, öffentlich und feierlich Erklärungen gegeben sind, durch die der Unverletzlichkeit der katholischen Glaubenslehre und den unveränderlichen Aufgaben und Rechten der Kirche Rechnung getragen werde, sowie die vollinhaltliche Geltung der von den einzelnen deutschen Ländern mit der Kirche abgeschlossenen Staatsverträge durch die Reichsregierung ausdrücklich zugesichert wird. Ohne die in unseren früheren Maßnahmen liegende Verzerrung bestimmter religions-stillicher Irrtümer aufzuheben, glaubt daher der Episkopat das Vertrauen hegen zu können, daß die vorgezeichneten allgemeinen Verbote und Warnungen nicht mehr als notwendig betrachtet zu werden brauchen.

# D Straßburg...!

Ein tröschlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

26)

Der Pferdepfleger war ein waschechter Sachse aus Meißen, der das zweite Jahr diente, auch er war sehr freundlich, obgleich es ihn wurmte, daß künftig ein Rekrut über einen „alten Mann“ bestimmen sollte. Aber es gelang Spielmanns nobler, vornehmer Art bald, sich aufs beste mit Friße Schober zu verständigen.

Spielmann steht vor dem Spiegel und sieht sich an. „Bist ein hübscher Kerl!“ sagt er zu sich. „Hast Glück gehabt, daß es die Natur gut mit dir meinte. Und wieder zeigt sich... einem hübschen Gesicht ist man gefällig. Wärst du häßlich, dann würde sich kein Luder um dich kümmern. Du würdest im Glibde nicht auffallen. Wärst du häßlich, keine Oberstentochter hätte Fürsprache für dich eingelegt. Immer steigt das Neuhere!“

So sprach der Mann zu sich. Und er war nicht ganz zufrieden mit der Welt und ihrem Lauf.

Er nahm die Zügel des Junggesellenhaushalts in die Hand.

Rocca war sehr vermögend. Seine Eltern besaßen große Güter, und jede Summe stand dem Sohne zur Verfügung.

So lebte er auf großem Fuße, ohne allzu teuren Lebensschafften zu fröhnen. Er spielte wenig und noch dazu leidlich glücklich.

Seine Leidenschaft waren die Frauen, aber er war zu klug, um sich ausnützen zu lassen.

Rocca überließ Spielmann sämtliche Zahlungen für den Haushalt. Er übergab ihm den Betrag von 500 Mark mit der Anweisung, davon alles zu bezahlen, und sobald der Betrag zur Reize ginge, von ihm entsprechend anzufordern.

Spielmann legte sich eine kleine Buchführung an.

Er nahm die Bestände des Weinkellers auf, fertigte eine Liste an, bestellte entsprechend nach. Rocca überließ ihm die Sortenauswahl, denn es stellte sich heraus, daß Spielmann da besser Bescheid wußte als er.

Es kam ein straffer Zug in den Haushalt. Alles war immer in Ordnung, es gab kein Nachhinken. Nie fehlte es an was. Er behelligte Rocca nicht mit Kleinigkeiten, verfügte selbständig.

War einmal eine kleine Gesellschaft, dann bestimmte er das Menu und die Weine und Rocca war zufrieden.

Ihm gefiel, daß er sich um den ganzen Haushaltskram nicht zu kümmern brauchte, und wenn Spielmann seine Abrechnung vorlegte, dann sagte er nur: „Danke! Ich weiß, daß ich mich absolut auf Sie verlassen kann.“

Er warf keinen Blick auf die Abrechnung.

Auch in den amourösen Angelegenheiten machte er Spielmann zu seinem Vertrauten.

Augenblicklich galt Roccas Interesse der schönen elsässischen Schauspielerin Adrienne Courbonnet.

Sie war Mitalieb des Straßburger Stadttheaters und ein Liebling der Offiziere der Regimente Straßburgs. In ihrem Salon verkehrten die Offiziere der verschiedensten Formationen.

Die Regimentskommandeure sahen es nicht gerade gern, aber da Adrienne Courbonnet — sie sprach das Deutsche akzentfrei und gab sich restlos als Deutsche — peinlich genau auf ihren Ruf bedacht war und sich durchaus als Dame gab, duldeten man es.

Es war Dezember geworden, Weihnachten stand vor der Tür.

Leutnant Rocca verreiste die Feiertage heim zu den Eltern. Spielmann war einige Tage sein eigener Herr.

Weihnachten besuchten ihn die Freunde, die zum erstenmal Erlaubnis erhielten, die Kaserne zu verlassen.

Es war ein fröhliches Wiedersehen, und die Lina nahm sie herzlich auf.

Spielmann hatte den Leutnant vorher um Erlaubnis gebeten, daß er seine Freunde die Feiertage über empfangen durfte, und Rocca hatte gesagt: „Sie können ganz nach Belieben schalten! Ich weiß ja doch, daß alles in Ordnung ist, wenn ich zurückkomme. Setzen Sie getrost Ihren Kameraden von meinen Weinen und Zigarren vor. Lina soll was anständiges zu essen machen. Das ist ja selbstverständlich.“

Selbstverständlich war es nicht. Spielmann fand es sehr nobel.

Emil Rabaunke und Rilian waren die Lustigsten, Schnittden tautete erst langsam auf.

Spielmann hatte einen Weihnachtsbaum angeputzt, er hatte auch allerhand nette Kleinigkeiten für die Freunde gekauft und um sechs Uhr wollte man den Weihnachtsbaum anzubrennen.

Die allgemeine Weihnachtsfeier der Soldaten war schon vorüber.

Heute hatten die drei Freunde Urlaub bis nachts zwölf Uhr erhalten.

Leider mußte die Weihnachtsfeier aber verschoben werden.

Denn Oberst von Kalemberge hatte plötzlich Besuch erhalten. Sein Onkel, der pensionierte General von Brod, war mit seinen Söhnen, dem Oberleutnant Erhart und dem Leutnant Wily, ganz plötzlich am Heiligabend zu Besuch eingetroffen.

Ausgerechnet hatte diesmal der Oberst seinen Vurschen für Weihnachten beurlaubt.

Er war augenblicklich sehr in Verlegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Auszug aus der Niederschrift der Gemeinderatsitzung

Ettlingen, 28. März 1933.

Der Gewerbeschule wird für die Schulentlassungsfeier für die Ausstellung von Urkunden und Wertpreisen für Lehr- und Lehrlingsarbeiten die Zunftstube am Samstag, den 8. April, zur Verfügung überlassen.

Die Lieferung von 250 Stück quantifizierter Pfähle und 450 Meter Stangen für die Schranke an dem neuangelegten Fußweg im Gewann Hell, ebenso die Lieferung von 500 Stück Partonenhüllen mit Zündkapseln für das Büllerschützen werden vergeben.

Die Gemeinde des Robert Hess, Koch in Kappelwinden, um Genehmigung zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank zur „Finde“ hier und des Gastwirts Ludwig Angerstein in Karlsruhe um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank zum „Grünen Winkel“ hier werden nach Ablauf der Einspruchsfrist dem Bezirksamt unbeanstandet weitergereicht.

Der Gemeinderat stimmt dem Entwurf einer ortspolizeilichen Vorrichtung gegen den unnützen Müllhaufen und das Herumstreuen von Personen in Gruppen sowie Ansammlungen von solchen auf öffentlichen Straßen, Gehwegen und Plätzen des Stadtgebietes zu.

Die Verpachtung der im Schlossgarten und im Gewann Rohradler neu eingeteilten und sonst pachtfrei gewordenen Parzellen wird genehmigt.

Nachdem der Bezirkswohnungsverband für die Instandsetzung verschiedener hädt. Wohngebäude Reichsausschüsse durch Vorbescheid zugelassen hat, soll mit der Ausführung der Arbeiten sofort begonnen und diese an die hiesigen Handwerker vergeben werden.

Für den verstorbenen Gemeindevorordneten Josef Lepert, die Gemeindevorordneten Karl Behringer und Wilhelm Legler, die aus der Wahlvorrichtungsliste der Sozialdemokratischen Partei in den Bürgerausschuss gewählt waren, treten, nachdem die beiden letzteren aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten sind, als Ersatzmänner die derselben Wahlvorrichtungsliste angehörenden nächsten Bewerber Karl Reff, Karl Vaber und Franz Josef Pfeil in den Bürgerausschuss ein.

Zur Frage der Handhabung sind vielfach in der Bevölkerung Auffassungen und Ansichten verbreitet, die der wirklichen Sachlage nicht gerecht werden; so wird behauptet, der Gemeinderat hätte es abgelehnt, für die Siedlung geeignetes hädt. Gelände zur Verfügung zu stellen, so daß das Siedlungsprojekt dadurch zu Fall gebracht worden sei. Hierzu stellt der Gemeinderat fest, daß er kein Gewaner der Siedlung ist, daß er vielmehr bestrebt ist, das Projekt tunlichst zu fördern. Die Bereitstellung von geeignetem Gelände, hierfür bedarf jedoch eingehender Prüfung, da Gelände, welches für die Entwicklung der Stadt in den nächsten Jahrzehnten benötigt wird und daher für allgemeine Wohnbauzwecke vorzuziehen ist, für die Siedlung nicht in Frage kommen kann; eine Beeinträchtigung der Entwicklungsmöglichkeit der Stadt muß also vermieden werden. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet muß das in unmittelbarer Stadtnähe gelegene Gelände ausbleiben. Bei der Umschau nach geeignetem hädt. Gelände fiel daher die Wahl auf das Wiesengelände oberhalb der Maschinenfabrik Zuckstraßen und auf die Höhenwiesen unmittelbar unterhalb des Gutes Lorenz. Außerdem käme noch der Reichsbahn gehörendes Gelände am Rohradlerweg bzw. Steinbühl auf der Höhe östlich des Baggerloches in Frage, zu dem die Stadt noch anschießendes stadteigenes Gelände hinzugeben könnte. Das genannte Gelände an den verschiedenen Stellen liegt nicht allzusehr vom Stadtkern entfernt, sondern in der Nähe bereits bewohnter Gebiete. In einigen anderen hädtischen Stadtteilen befinden sich die Handhabungen weit außerhalb des Stadtgebietes. Der Gemeinderat ist der Überzeugung, daß sich unter den erwähnten Unterbringungsmöglichkeiten geeignetes Gelände finden läßt. Wenn keine dieser Möglichkeiten die Zustimmung der Antragsteller bis jetzt gefunden hat, so kann damit nicht gesagt werden, daß der Gemeinderat geeignetes Gelände nicht zur Verfügung stellte und die Siedlung deshalb gescheitert ist.

**Explosion.** Die tiefe Stille der Abendstunde zwischen 10 und 11 Uhr wurde am Montag in der Leopoldstraße durch einen furchtbaren Knall gestört. Was war geschehen? In einem Hause hatte eine Frau ihre Bettflache auf schwarzes Gasfeuer gestellt, um sie sich anzuwärmen. Hierbei überließ sie, den Verflücht abzulassen, außerdem mußte sie sich dem Gasflamme widmen. Als sich genügend Dampf entwickelt hatte, zerplatzte die Bettflache und richtete dabei erhebliche Schäden an. Die Deckplatte des Gasherdes wurde herabgeschleudert und das Geschirr fiel von den Wänden herab. Da niemand in der Küche war, richtete — zum Glück im Unglück — die Explosion nur Sachschaden an.

**Eile mit Weile.** Es geht nie schnell genug, vor allem beim Autoverkehr, aus der Eile wird daher oft das Gegenstück. Heute vormittag begegneten sich auf der Karlsruher Straße beim Dultenkreuz drei Autos. Ein Möbeltransport nach Karlsruhe, ein Auto aus Richtung Karlsruhe und ein Auto, das von der Dultenkreuzstraße nach der Scheffelstraße zuvorbereit. Anstatt langsam zu fahren, beschleunigte das Karlsruher Auto seine ungeminderte Schnelligkeit bei und ließ dabei mit dem die Straße schon überquerenden Personenauto zusammen, es mit Schwung zur Seite schleudern; ionit aber ist niemand zu Schaden gekommen, außer die Auto selbst.

**Schweinemarkt in Ettlingen vom 29. März.** Zugelassen waren 85 Ferkel und 49 Käuer. Verkauft wurden 49 Ferkel zum Preise von 20-38 M. und 18 Käuer zum Preise von 36-65 M. pro Paar. — Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 5. April 1933, vormittags 7 Uhr.

**Tourenfilmchen.** Chicagos Unterwelt ist der Schauplatz eines neuen Kriminal-Tourenfilms des D.F., in dessen temporeicher Handlung der Kampf der Unterwelt-Organisationen um die Macht über Chicago geschildert wird und dessen sensationeller Höhepunkt eine Straßen-Schlacht bildet. Olga Tschedowa und Hans Rehmann in „Panik in Chicago“ sind die Führer der feindlichen Banden die schließlich im Kampf gegen die Polizei unterliegen. — Tempo, Spannung und Sensationen sind die Vorzüge dieses Kriminalfilms, der von Robert Wiene inszeniert wurde. — In weiteren Rollen neben Olga Tschedowa: Hans Rehmann, Ferdinand Carl, Hildebrandt, Lola Glub, Ernst Dumke, W. Trenk-Treibsch. Ein Film von atemberaubender Spannung. Täglich in den Union-Lichtspielen. Gutes tönendes Programm. Beginn 8 1/2 Uhr. Beachten sie unsere Werbepreise: Erwerbsscheine gegen Ausweis 30 Pfg.; 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

### Zur Berufswahl des jungen Kaufmanns

Im schweren Ringen um den Wiederaufbau und die Erneuerung unserer nationalen Wirtschaft ist ein tüchtiger und vor allem gründlich ausgebildeter kaufmännischer Nachwuchs unerlässliche Voraussetzung neben einer gründlichen Allgemeinbildung muß er umfassende Kenntnisse des allgemeinen

und speziellen kaufmännischen Wissens besitzen. Die Vermittlung dieser allgemeinen und fachlichen Bildungsgüter ist die bedeutungsvolle Aufgabe der Handelsschule.

Nach der Stellung zur kaufmännischen Lehre können wir bei der Handelsschule zwei Hauptgruppen von Schulformen unterscheiden, nämlich die Pflichthandelschule mit Halbtagsunterricht und die höhere Handelsschule mit Vollunterricht.

Während bisher nur diejenigen jungen Leute in die Pflichthandelschule aufgenommen wurden, die gleichzeitig in eine kaufmännische Lehre eintraten, werden in der gegenwärtigen Wirtschaftslage auch solche aus Volksschulen und höheren Schulen entlassene Schüler und Schülerinnen aufgenommen, die vorläufig noch keine Lehrstelle gefunden haben, wenn die Eltern bekräftigen, daß die Schüler die feste Absicht haben, den kaufmännischen Beruf zu ergreifen. Liegt es doch im Interesse unseres nationalen Staates, daß diese jungen Menschen nicht zur Untätigkeit verdammt sind, sondern systematisch den Aufgaben ihres gewählten Berufes näher gebracht werden.

Der junge Mann, der Kaufmann werden will, tut allerdings gut daran, wenn er vor dem Eintritt in die Lehre sich in der höheren Handelsschule vorbereitet. Junge Leute mit kaufmännischer Vorkenntnis, wie die Erfahrung lehrt, leichter geeignete Lehrstellen. Für junge Geschäfts- und Unternehmersöhne, angehende Hoteliers und Köche aus Gewerbebetrieben jeder Art ist diese Vorkenntnis besonders geeignet. Auch gut ausgebildete Töchter mit guter Schulbildung finden heute noch Stellung. Gerade in unserer Zeit, die so sehr auf Erwerb und das Praktische abzielt, ist es besonders empfehlenswert, wenn die Tochter vor der Gründung eines eigenen Haushaltes einen Beruf erlernt, sozusagen als eine Art Rückversicherung für das Lebenswettbewerb und Schicksalschläge. Eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung kann ihr die Möglichkeit geben, einem künftigen Lebenskameraden wertvolle berufliche Hilfe zu leisten.

Die höheren Handelsschulen in Karlsruhe besitzen einen einjährigen und einen zweijährigen Lehrgang.

Schüler und Schülerinnen, die mindestens die Obersekundarstufe einer höheren Lehranstalt besitzen, werden in die einjährige höhere Handelsschule ohne besondere Prüfung aufgenommen. Auch Abiturienten (Abiturientinnen), die sich der Wirtschaftspraxis zuwenden wollen, können sich ebenfalls in dieser einjährigen Handelsschule vor Eintritt in den kaufmännischen Beruf eine anerkannte berufliche Vorbildung aneignen. Abiturienten (innen), die unmittelbar in die kaufmännische Lehrstelle eintreten, können in die sogen. 2-Klassen der Handelsschulen mit einem für solche Abiturienten besonders vorgesehenen wöchentlichen Unterricht aufgenommen werden.

Schüler und Schülerinnen, die die Obertertia-Reife einer höheren Lehranstalt besitzen, werden ohne Prüfung in die zweijährige höhere Handelsschule aufgenommen. Sie erhalten nach zweijährigem Schulbesuch und bestandener Abschlußprüfung die mittlere Reife anstelle des früheren „Einjährigen“, mit dem einst die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst verbunden war. Auch Schüler und Schülerinnen, die eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen oder weniger als vier Klassen einer höheren Lehranstalt besucht haben, können ebenfalls in die zweijährige höhere Handelsschule aufgenommen werden, wenn sie sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Die Prüfung erstreckt sich auf die Fächer: Deutsch, Geschichte, Rechnen und Erdkunde, und es muß in diesen Fächern eine gute Beherrschung des Lehrstoffes der obersten Klasse der Volksschule nachgewiesen werden. Diese Schüler erhalten nach zwei Jahren ebenfalls die mittlere Reife. Tüchtige und fleißige Volksschüler und Volksschülerinnen können also in der höheren Handelsschule einen ihrer besonderen Leistungsfähigkeit vorteilhaften Bildungsabschluß erreichen.

Der erfolgreiche Besuch der höheren Handelsschule bereitet von jedem Pflichtschulbesuch. Fast immer werden die entlassenen Schüler und Schülerinnen der höheren Handelsschulen bei Einstellungen gegenüber den noch handelschulpflichtigen Bewerbern bevorzugt und erhalten meist auch eine Verkürzung der Lehrzeit zuachielien.

Die Erfahrungen und Urteile der Fachkreise sprechen für die höhere Handelsschule. So hat zum Beispiel der Badische Industrie- und Handelsrat einen Entschluß angenommen, wonach der Wirtschaft die höhere Handelsschule zu empfehlen und ein Anreiz zum Besuch zu schaffen ist. Handelskammerpräsident Dr. Venei in Mannheim urteilt: „Die höhere Handelsschule verdient allen Respekt und große Anerkennung. Sie ist für den in den wirtschaftlichen Beruf eintretenden Schüler und für die Wirtschaft selbst die beste Fachschule. Der Gewerkschaftsrat des D.V. (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband), Gau Süddeutschland, E. M. n. t. h. stellt fest, daß die höhere Handelsschule ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht wird und die jungen Menschen zu tüchtigen Berufsarbeitern erstet.

Trotz Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit darf unsere Jugend den Glauben an eine bessere Zukunft nicht verlieren. Sie muß vielmehr an den Wiederaufstieg unseres Volkes glauben und mer die Augen aufstun, muß sehen: Es geht voran. Gewiß, die Zahl der gesuchten Arbeitskräfte auf allen Gebieten scheint geringer geworden zu sein. Aber gerade die Schrumpfung auf dem Arbeitsmarkt ist die Ursache zu der allgemein beobachteten Wirkung der Nachfrage nach qualitätsarbeitskräften in allen Berufen.

**Obermeier, Amt Ettlingen, 28. März.** In einer Versammlung vor geliebten Gästen im „Rappen“ hielt Herr Kreisadjutant Diez einen in fernige Worte gekleideten Vortrag. Auf Beschluß wurde eine Ortsgruppe der N.S.D.A.P. gegründet, wobei sofort 40 Anmeldungen, darunter 20 Mann S.M., erfolgten.

**Böckersbad, 28. März.** Eine große öffentliche Kundgebung gab den Auftakt zur Gründung einer Ortsgruppe der N.S.D.A.P., der eine größere Anzahl Aufnahmen folgten. Kreisleiter Stüwe hat in einem Vortrag die nationale Erhebung und ihre Bedeutung behandelt.

**Schielberg, 29. März.** Die N.S.D.A.P. hielt hier eine öffentliche Versammlung ab, bei der Herr Kreisadjutant Diez die neue Zeit in einem Referat beleuchtete. Am Schluß wurde ein Stützpunkt gegründet, dem etwa 20 Mitglieder beizutreten.

**Burbach, 27. März.** (Stahlhelm-Gründung.) Um die alten Frontsoldaten noch geschlossener zu sammeln und die heranwachsende Jugend mit dem „Stahlhelm“ bekannt zu machen, wurde am Sonntag, den 26. 3., der Versuch unternommen, eine Ortsgruppe des „Stahlhelm B.d.F.“ ins Leben zu rufen. Eine Fahnenabordnung der Ortsgruppe Ettlingen unter Führung des Kam. Oskar Köhler setzte in Burbach erstmals den „Stahlhelm“ unserer Jugend erstmals das Feldbar des Frontsoldaten. Im Gasthaus zum „Strauß“ verammelte sich nach einem Marsch durch Burbach eine größere Zahl „alter Soldaten“. Nach Begrüßung durch Hauptlehrer Moser verhand es Kamerad Major a. D. Gilling, in edel soldatischer Art, Stahlhelmgeld, Stahlhelmarzt u. Stahlhelmgel aufzugeben. Der Er-

folg der Ausführungen ist der beste Beweis ihres Wertes. 17 Anwesende werden dem Gauführer ihr Ausnahmegelüb einreichen. Mit kräftigem „Front-Heil“ auf den Herrn Reichspräsidenten, den Herrn Reichskanzler, den Bundesführer Herrn Reichsminister Franz Seidte wurde nach dem Gelänge des Deutschlandliedes die Versammlung geschlossen. Jenes kaum fassbare Gefühl der Frontkameradschaft, der wahren Volksgemeinschaft, war aus bänglichem Schlaf zu neuem Leben erwacht. Möge es gelingen, auch die Jugend für diesen Geist zu gewinnen. Front-Heil. W. M. B.

Durmersheim, 29. März.

Die auf gestern abend einberufene Versammlung zur Gründung einer Stahlhelmsgruppe wurde durch das Ueberfallkommando Karlsruhe aufgelöst und die Beteiligten in Haft genommen.

### Vor und nach der nationalen Erhebung

Reichenbach, 27. März. Als am 4. März d. J., also am Vortage der denkwürdigen Reichstagswahl, die deutsche Erhebung mit sich brachte, die P.O. und S.M. des Kreises Ettlingen durch Reichenbach marschierte, um Wahlausrufe an die Bevölkerung zu verteilen, da mußte man mit Erstaunen und Bewundern feststellen, welche Ergebnisse eine maßlose Verheerung gegen uns zu erzeugen vermochte.

Waren es doch ausschließlich die Frauen, die damals unseren S.M.-Leuten das Flugblattmaterial förmlich aus den Händen rissen, es auf den Boden warfen und wahre Weitschritte darauf ausführten. Wo Frauen an den Fenstern waren, erscholl überall beim Vorbeimarsch unserer S.M. ein geradzuhückerisches Gelächter, und die Männer hatten, soweit sie sich blicken ließen, die Hände in den Hosentaschen und verweigerten überhaupt die Entgegennahme von jeglichem Aufklärungsmaterial. Das gesamte Verhalten, namentlich von Seiten der Frauen, war mitunter ein derartig aufreizendes, daß es wirklich nur dank der großen Disziplin unserer S.M. damals zu keinen Tötlichkeiten kam.

Welch ganz anderes Bild bot sich dagegen am letzten Samstagabend in der „Sonne“. Nicht nur die nationalsozialistische Wählerchaft, die durch die Kreisleitung Ettlingen zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen worden war, sondern auch zahlreiche leitherrige Zentrumsanhänger füllten den Saal und lauschten gespannt den interessanten Ausführungen des Kreisleiters Pg. Stüwe, der es meisterhaft verstand, die Grundgedanken des Nationalsozialismus den Anwesenden darzulegen und eine klare Ueberblick über unsere politische Lage zu geben. Auch die bei der Aussprache durch den aus Reichenbach stammenden S.E.-Mann Häring gemachten Ausführungen fanden allgemeine Aufmerksamkeit und Zustimmung.

Als Ergebnis des Abends durfte der Versammlungsleiter Pa. Kraus eine große Zahl von Neuanmeldungen, auch solche zur S.M., entgegennehmen.

### Saba-Radio-Händlertag in Karlsruhe

Wenig auffällig trafen sich gestern in Karlsruhe 240 Radiohändler auf Einladung der Saba-Werke, unserer badischen Radio-Apparate-Fabrik in Villingen (Schwarzwald). Herr Obering. Fricker, technischer Leiter der Saba-Werke, hielt am Vormittag in der Gewerbeschule Karlsruhe einen Vortrag vor den Gewerbeshülern, um den Nachwuchs der Elektrotechnik mit den jetzigen Problemen der Radiotechnik vertraut zu machen. An Hand von Lichtbildern wurde ein genauer Einblick in die Technik eines modernen Radiogerätes gegeben. — Es ist erfreulich, daß die Radioindustrie sich des jungen Nachwuchses in einer solchen Weise annimmt, ein solcher Vortrag aus der Praxis ist ohne Frage außerordentlich wertvoll und wir hoffen, daß unsere jungen Elektrotechniker recht viel von diesem Vortrag profitiert haben.

Abends verammelten sich in der Gewerbeschule 240 Radiohändler aus ganz Baden. In dem zweitägigen Lichtbildervortrag sprach Herr Obering. Fricker ebenfalls über wichtige Fragen, insbesondere über den Aufbau des Saba-Superhet 520 W, in dem nun alle Fortschritte der Technik vereint sind. Der Superhet wird ohne Frage das Gerät der Zukunft bleiben, und insbesondere dann noch einen größeren Zupruch erhalten, wenn der Anlegung der Antenne die Aufmerksamkeit gewidmet wird, die bis jetzt noch fehlt, aber unbedingt notwendig ist. — Abgeschirmte Antennen sind bis jetzt noch wenig in Benutzung, werden aber nun bei den empfindlichen Superhetgeräten wichtig sein. An der Kammerantenne der Gewerbeschule wurde die hohe Wirkung sinnfällig demonstriert. Der Leitung der Gewerbeschule, besonders Herrn Studententat Vitz, hat die Händlerchaft Badens für das Gelingen der Veranstaltung zu danken, es wäre zu wünschen, daß ähnliche Veranstaltungen recht oft für das Gewerbe veranstaltet würden.

Auf Einladung der Saba-Werke fanden sich die Teilnehmer nach dem Vortrag in den Schrempy-Prinz-Gaststätten zum gemütlichen Abschluß der arbeitsreichen Tagung zusammen. Es war eine Freude, die Verbundenheit der Händler mit den Saba-Werken festzustellen. Die Bogen der Beglückung konnten keine Grenzen mehr, als die himmelsohne Gesellschaft das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied anstimmte.

Die Saba-Werke und nicht zuletzt die Händler werden aus der beispiellosen Tagung den Nutzen ziehen, der bezweckt wurde.

### Eingefandt

Der neu erstellte Saumwea dürfte wohl in seiner Führung wie Ausführung den Beifall aller Spaziergänger finden, und man muß wirklich dankbar sein. Wenn nun der Schwarzwaldverein die Wegtafeln ausstellt, fügt vielleicht die Stadterwaltung als Beigabe eine Verbotstafel für Fahrräder aller Art hinzu. Schon haben Radfahrer sich den Weg zum Zummelplatz auserkennen, und heute mußte man sogar zwei Motorrädern ausweichen. Da wird die Schönheit der Landschaft nicht lange anhalten!

Ein altmodischer Fußgänger.

### Letzte Nachrichten

Reichskanzler Hitler ist heute morgen um 8 Uhr mit dem Flugzeug in München nach Berlin abgefahren.

Der Reichspräsident hat mit dem gestrigen Tage, Dr. Gereke von dem Amt als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung entbunden.

Die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen sind wieder in Gang gekommen.

Das am 31. März ablaufende Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland vom 5. November 1932 ist bis zum 31. Juli verlängert worden. Das Abkommen ist bisher da es am 1. März nicht gekündigt worden war, ohne weiteres zunächst einen Monat weiter.

Marlene Dietrich ist bei einer Filmprobe in Hollywood durch einen Sturz vom Pferde verunglückt. Sie erlitt einen Nervenschock und Hautabschürfungen.

# Strompreisverbilligung beim Badenwerk

Um den Wünschen des Publikums nach einem niedrigeren Einheitspreistarif entgegenzukommen und um die Elektrifizierung der Haushaltungen zu beschleunigen, hat das Badenwerk mit Wirkung vom 1. April 1933 an einen neuen Strompreistarif eingeführt. Danach bezahlen Abnehmer, die in ihrem Haushalt von Anfang März bis Oktober eines jeden Jahres nur mit Elektrizität kochen und dabei einen mit Nachstrom beheizten Heizwasserspeicher von mindestens 15 Liter Inhalt benützen bei einem monatlichen Durchschnittsverbrauch von wenigstens 100 KwH., für jede für Licht-, Haushalt- oder Warmwasserzwecke verbrauchte KwH., nur 10 Pfa., der 100 KwH. übersteigende Monatsverbrauch kostet nur 6 Pfa. pro KwH. Die Erhebung einer Nebengebühr außer der für den Zähler kommt nicht in Frage.

Es ist nur zu wünschen, daß von dieser Maßnahme zum Bezug billigen Stroms recht ergiebig Gebrauch gemacht wird, und daß in anderen badischen Stromversorgungsgebieten, insbesondere in den Städten, sie baldigst geboten wird.

## Der Direktor des Badenwerks beurlaubt

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Leiter des Badenwerks, Direktor Dr. h. c. Helms, wird mit sofortiger Wirkung auf seinen Wunsch von der Fortführung der Dienstgeschäfte beurlaubt. In seine Stelle übernimmt Dipl.-Ing. Franz Goerg die kommissarische Leitung des Badenwerks.

# Maßnahmen der badischen Regierung

## Kundfunkansprachen im Südfunk

× Reichskommissar Robert Wagner im Südfunk. Reichskommissar Robert Wagner spricht im Südfunk, nicht wie angegeben am Donnerstag, den 30. März, abends von 20.30 bis 21.15, sondern von 20-20.45 Uhr.

Am Mittwoch, 29. März, werden von 19-19.30 Uhr die Herren von Jagow und Lindin im Süddeutschen Rundfunk sprechen. Von Jagow, bisher bekanntlich Polizeikommissar für das Land Württemberg und gleichzeitiger SA-Führer der Gruppe Südwürt, ist wie bereits gemeldet, als Führer der SA-Obergruppe 3 nach Frankfurt a. M. beordert; Lindin, bisher Führer der SA-Untergruppe Baden und Polizeipräsident von Karlsruhe, wird nunmehr Führer der SA-Gruppe Südwürt. Die beiden Ansprachen werden umrahmt von Darbietungen der SA-Standartenkapelle 119 unter Leitung von Musikmeister Franke.

## Kürzung der Direktorengelöhner bei der Badischen Bank

Von der Pressestelle des Staatsministeriums wird mitgeteilt: Durch Vereinbarung zwischen Finanzminister Köhler und der Direktion der Badischen Bank wurden die Gehälter der dortigen Direktoren der Verordnung des Reichskommissars für Baden (12 000-Mark-Grenze) angepaßt.

## Disziplinarverfahren gegen Schuldirektoren

Wie der badische Landespressediener erfährt, ist gegen den bisherigen Direktor der Humboldt-Schule in Karlsruhe, Wilhelm, der beurlaubt ist, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dieses Verfahren gründet sich auf die frühere Veröffentlichung von Gedichten, in denen eine nationalfeindliche Gesinnung zum Ausdruck gekommen sei. Dadurch habe er seine Unfähigkeit eines Jugenderziehers im Sinne einer nationalen Erziehung bewiesen. Direktor Baumann von der Freilichtschule Karlsruhe hat selbst die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt, wegen der in der nationalsozialistischen Presse erhobenen Beschuldigungen, er habe sich als Aufsichtsratsmitglied in der Gemeinnützigen Baugesellschaft Pforzheim unbecannte Vorteile verschafft. Ferner wird zurzeit die Möglichkeit der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Direktor Stude der Oberrealschule Rastatt geprüft.

In den Ruhestand ist Ministerialrat Gustav Künkel im Unterrichtsministerium getreten, der bisherige Leiter für Volks- und Fortbildungsschulen, nachdem er nach 42jähriger Dienstzeit die Altersgrenze erreicht hat. Mit Ministerialrat

Künkel ist ein besonders verdienstvoller, kenntnisreicher und befähigter Lehrer und Beamter aus dem Staatsdienst ausgeschieden und Staatskommissar Dr. Wader hat ihm im Namen der Unterrichtsverwaltung den besonderen Dank und die Anerkennung für seine treue und erprobte Dienstführung ausgesprochen.

Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Kommissar z. B. Hauptlehrer Karl Gärtner mit der Leitung der Abteilung für Volks- und Fortbildungsschulen betraut.

\*\* Dienstenthebung wegen Ministerbeleidigung. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Justizsekretär Weber beim Amtsgericht in Karlsruhe wurde heute seines Dienstes enthoben. Er hat den Reichsminister Goering in der Deffektivität in gemeiner Weise beschimpft. Es ist Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet mit dem Ziel der Dienstentlassung.

## Bilddokumente von den Vorgängen in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium bittet um die Bekanntmachung folgender Aufforderung:

Von privater Seite wurden in den letzten Wochen zahlreiche photographische Aufnahmen von den Vorgängen bei der nationalen Revolution in Baden gemacht.

Angeichts der historischen Bedeutung dieser Vorgänge richtet die Pressestelle beim Staatsministerium in Karlsruhe an alle, denen derartige Bilder gelangen, die Bitte, ihr einen Abzug einzujenden, um dadurch in die Lage versetzt zu werden, eine umfassende Sammlung von Bilddokumenten aus diesen historischen Tagen zusammenzustellen. Auf den Bildern ist Tag, Ort und Anlaß eingehend anzugeben.

## Zu den Vorgängen beim Verband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Durch die in der Presse bereits bekannt gewordenen Verhaftungen des Präsidenten Keibel, Direktor Pilger, Generalsekretär Wirths und Oberbuchhalter Weiß ist der Bestand und die Geschäftstätigkeit der Genossenschaftsverbände und der Zentralgenossenschaft in keiner Weise gefährdet. Die Verhaftungen erfolgten unter dem Verdacht der Untreue. Von der Staatsregierung wurden kommissarisch, bis zur Neuorganisation der Verwaltung durch die Generalversammlung an Stelle des Präsidenten Keibel, Landbundpräsident Mayer-Groschachsen bestellt, an Stelle des Herrn Generalsekretär Wirths Dipl.-Landwirt Pleich, Karlsruhe.

Die Geschäfte der Zentralgenossenschaft führt an Stelle von Direktor Pilger Dipl.-Landwirt Conrad, diejenige der Landw. Genossenschaftsberatung Dipl.-Landwirt Eittinger. Die mit diesen Aufgaben betrauten Persönlichkeiten sind fest entschlossen, über alle Vorgänge reifliche Aufklärung zu schaffen und die Geschäftsführung des Genossenschaftsverbandes und der Zentralgenossenschaft in allen Teilen wieder auf eine laubere und wirtschaftliche Grundlage zu stellen, nach dem Grundgedanken des Dienens und nicht des Verdienens an der Landwirtschaft. Sie werden über die von ihnen getroffenen Maßnahmen der Generalversammlung gegenüber, die so bald es die Verhältnisse erlauben, einberufen wird, ausführlich Rechenschaft ablegen.

In einer mit den Aufsichtsratsmitgliedern Franz-Sinheim und Treiber-Sedenheim, stattgefundenen Besprechung, die unmittelbar nach Übernahme der Geschäfte erfolgte, wurde betont, daß alles getan werden muß, um das Vertrauen der Bauern zum Genossenschaftsverband zu erhalten und zu stärken. Die Beziehungen der Zentralgenossenschaft und des Verbandes zur Landwirtschaftsbank sind nach wie vor unverändert.

Zweck und Ziel aller Maßnahmen muß und wird es sein, das landw. Genossenschaftswesen einzugliedern in die Linie unserer nationalen Regierung und es auszugestalten als Werkzeug zum Wiederaufbau des deutschen Bauerntums und damit der deutschen Nation.

Wie die Pressestelle weiter mitteilt, befinden sich der Direktor Kündel von der Landwirtschaftsbank und der Generalsekretär Hoffmann vom Genossenschaftsverband nicht in Haft. Gegen beide ist lediglich Voruntersuchung eingeleitet. Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals betont, daß Unterstellung bei der Landwirtschaftsbank nicht festzustellen ist und ein Grund zur Beunruhigung nicht vorliegt. Der Geschäftsbetrieb der Zentralgenossenschaft und des Genossenschaftsverbandes erleidet keinerlei Beeinträchtigung.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 29. März. Die Wohnungsluxussteuer wird nach einem Beschluß des Stadtrates ab 1. April 1933 nicht mehr erhoben, um die Vermietbarkeit von Großwohnungen nicht zu erschweren.

Heidelberg, 29. März. (Kein Neubau des Heidelberger Hauptbahnhofes). Auf eine kurze Anfrage der deutschnationalen Abgeordneten Dr. Schmittbener und Genossen über den Neubau des Hauptbahnhofes Heidelberg erfolgte von der Regierung folgende Antwort:

Der badische Finanzminister hat sich aufgrund der Kurzen Anfrage mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe ins Benehmen gesetzt. Diese erwidert, daß die Reichsbahn bei der außerordentlich schlechten Finanzlage auf absehbare Zeit nicht imstande ist, die Mittel für den Neubau des Heidelberger Hauptbahnhofes aufzubringen. — Hiernach haben weitere Schritte des Finanzministers zur Zeit keine Aussicht auf Erfolg. Der Reichskommissar für das Finanzministerium: gez. Köhler.

Pforzheim, 29. März. (Auch ein Pfarrer in Schußhaft.) Bei umfassenden politischen Maßnahmen in Neuenbürg wurden in Schußhaft genommen Pfarrer Fris, Sorneder von Schwann, der den Kommunisten nahesteht, St. Dienrat Braun von Neuenbürg und der langjährige sozialdemokratische Gemeinderat Buchdruckermeister Heintzelmann.

## 1500 Gefangene auf dem Heuberg

Stuttgart, 29. März. Das Konzentrationslager auf dem Heuberg umfaßt jetzt bereits 1500 politische Gefangene. Die Gefangenen werden demnächst mit Straßenbauarbeiten in Lager selbst beschäftigt werden. Gerüchte, daß die Gefangenen exerzieren müßten, sind falsch. Das Konzentrationslager war von Polizeioberst a. D. Reich eingerichtet worden, der es auch bis zum letzten Samstag geleitet hat. Der neue Leiter des Lagers ist Major a. D. Kaufmann.

## Kriegsbeschädigte! Kriegshinterbliebene!

Am Donnerstag, den 30. März 1933, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „alten Fritz“ hier, eine Versammlung zwecks

## Gründung einer Ortsgruppe der nationalsozialistischen Kriegsofopferversorgung

statt. Sämtliche Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene von Eittingen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Referent: Gauleiter Stephan Braun.

N. S. Kriegsofopferversorgung Gau Baden.

## Zur Spülung der städtischen Wasserleitung

am Donnerstag, 30. u. Freitag, 31. März 1933, jeweils von abends 9 Uhr bis gegen 2 Uhr morgens, muß die Wasserversorgung im ganzen Stadtgebiet zeitweise unterbrochen werden. Wir bitten, den Wasserbedarf für die Zeit der Unterbrechung vorher zu entnehmen und Gas- oder kohlensäurebeheizte Warmwasserapparate aller Art auszuschalten.

Eittingen, den 28. März 1933. Stadt Werke

## Hohner Handarm.-Spielring Eittingen

Morgen, abends 8 Uhr öffentlicher

## Übungsabend

in der „Post“ (Nebenzimmer). Gäste willkommen!

## Für das Frühjahr Dreifaltigkeitsblätter

empfehle Alesamen Luzerne Futtererbsen und Wicken Gartengeräte

## Wolf-Geräte

Drahtgeflechte Spanndraht zu billigst. Preisen

## Robert Wackher Eisenhandlung

## Holzabfuhr

führt prompt und billig aus Franz Rupp Bruchgasse 9

## Schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung.

(part.) mit groß Küche, Speisekammer, Badezimmer, Veranda und sonstig. Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Augustastr. 9, II.

## Solider, großer Büro-Schreibtisch

in bestem Zustand, wegen Abgang sofort zu verkaufen. Preis 30 Mf. Augustastr. 10, II.

Bei Grippe und Appetitlosigkeit empfehle ich meinen Zwieback nach Friedrichsdorfer Art, mit nur bester Molkereibutter hergestellt

täglich frisch.

## Wilhelm Reiner

Bro- und Feinbäckerei Pforzheimerstraße / Fernspr. 193

## Qualitäts-Reißzeuge

zu Gelegenheitspreisen

Botanische Bestecke Mikroskope Käferlupen

Besichtigung unverbindlich

## Optiker Hagel

Marktplatz

## Gutes Zug- u. Alderpfers

einige Ztr. Stroh zu verkaufen.

Dürmersheim, Kaiserstraße 708 b.

Edt deutsches Gemüße

## ERICH IBEN

Baumschulen Eittingen am Reichsbahnhof

## ROSEN Qualitäts-Werk

Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buche, Gehölze, Allne-Bäume, Schlinger Heckensträucher, Stauden

## Städtische Sparkasse Eittingen

Spareinlagen - Giroverkehr Wertpapiere - Schließfachanlage „Rob“-Sparkassen-Reisekreditbrief

## Große Freude bereiten Sie mit einem Geschenk

In Briefbogen für Schreibmaschine und Handschrift, Korrespondenz-Karten etc. Postkarten u. Briefhüllen mit Aufdruck

Besichtigen Sie bitte unsere Muster

BUCH- UND STEINDRUCKEREI R. BARTH

## Schönes, fettes Mastfleisch

per Pfd. 54 Pfg. empfiehlt Metzgerei Rob Britsch Kronenstr. 7. Tel. 49.

## 10 rassenreine Rhake-Bänse

1/2 Jahre alt (im Legen) zu verkaufen Bauer, Rheinstr. 7, Hinterhaus

## Für den Auto-Fernverkehr

haben wir Frachtbriefe und Ladelisten einzeln und in Blocks vorrätig

Buch- u. Steindruckerei R. Barth